

## Momper, Joos de (1564 - 1635)

Gebirgslandschaft mit Flusstal

16./17. Jh.

Öl auf Leinwand

129 x 170,5 cm

Museum Wiesbaden  
Inventarnummer M 411



---

## Ergebnisse der Provenienzrecherche (Stand: 15.09.2010)

### Zusammenfassung

Ein NS-verfolgungsbedingter Entzug ist nicht auszuschließen, nähere Umstände sind bisher nicht ermittelbar.

### Zeittafel

1936	Erworben bei dem Kunsthändler Heinrich Zuppinger, Zürich
------	--

### Darstellung der Provenienz

Das Gemälde wurde 1937 für die Kunstsammlung des Nassauischen Landesmuseums bei dem Züricher Kunsthändler Zuppinger erworben. Die Erwerbungsart war ein Tausch.

H. Voss bat mit Schreiben vom 9. Dezember 1936 den Dezernenten für Wissenschaft und Kunst der Stadt Wiesbaden um Genehmigung für die Erwerbung eines Landschaftsbildes von Joos de

Momper gegen das Gemälde „Motiv bei Genf“ von Ferdinand Hodler aus der Sammlung des Nassauischen Landesmuseums.

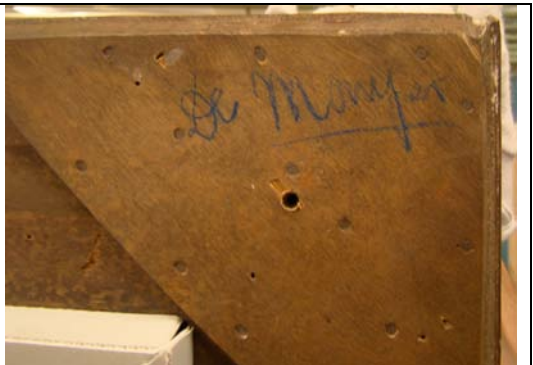
Voss gab den Preis für das Gemälde von de Momper mit 5000,- RM, den Wert des Hodler-Gemäldes mit 2400,- RM an.

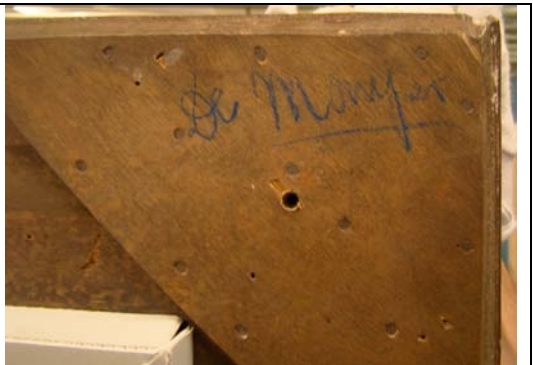
Das Gemälde hatte sich schon seit November 1936 im Wiesbadener Museum „zur Ansicht“ befunden, aber die Abwicklung des Tauschgeschäftes mit Zuppinger zog sich über mehrere Monate hin.<sup>1</sup>

Aus einem Schreiben Voss' an den Kulturdezernenten vom 22. Februar 1937 geht hervor, dass Voss in der Angelegenheit des Bildertausches persönlich in Frankfurt auf der Devisenstelle des Landesfinanzamtes Kassel vorstellig wurde. Da Zuppinger bis zu diesem Zeitpunkt den Betrag von 5000 RM noch nicht an die Stadt Wiesbaden überwiesen hatte, und das Gemälde von Hodler noch nicht in die Schweiz speditiert war, kam es letztlich zu einem Tausch „Bild gegen Bild“, wengleich dies „nach den (...) geltenden Bestimmungen nicht mehr statthaft [war].“

Mit einer kurzen Nachricht vom 24.4.1937 meldete Voss dem Kulturdezernenten, „dass die Angelegenheit des Bildertausches abschließend erledigt worden sei.“

### Rückseitenbetrachtung

Auf der rechten Ecke des Zierrahmens ist handschriftlich in Kreide „de Momper“ aufgebracht.		
---	--	--



---

<sup>1</sup> Vgl. Iselt, S. 89, Fußnote 67.

<p>Auf dem Zierrahmen: Zollstempel mit den Ziffern II und 30, darunter ein Schweizer Kreuz.</p>	
<p>Auf dem Zierrahmen ist die Ziffernfolge „12733“ aufgebracht, diese konnte bislang noch nicht zugeordnet werden.</p> <p>Über diesen Ziffern sind handschriftlich in blauer Kreide weitere Zahlenfolgen aufgebracht, die bislang noch nicht zugeordnet werden konnten.</p>	
<p>Daneben befindet sich ein Papieraufkleber „ Le Cadre, Société Anonyme, 29, rue des deux églises, Bruxelles“. – dies ist vermutlich die Anschrift des Rahmenbauers in Brüssel.</p>	

## Weiterführende Recherchen

Der Kunsthändler Heinrich Zuppinger ist im Züricher Adressbuch von 1936 unter der Rubrik „Antiquitätengeschäfte“ mit dem Eintrag „Zuppinger, Hch., Bahnhofstrass 73“ aufgeführt. Im Jahr 1947 ist er von Zürich nach Herrliberg umgezogen.<sup>2</sup>

Ein Anfrage bei der R. Zuppinger Gemälde AG, RZ Galerie nach erhaltenen Geschäftsunterlagen des Kunsthändlers Heinrich Zuppinger oder sonstigen sachdienlichen Hinweisen blieb unbeantwortet.

Recherchen beim Schweizerischen Bundesarchiv BAR bestätigten die Feststellung von Thomas Buomberger, dass Zuppinger den Schweizer Behörden nie aufgefallen sei.<sup>3</sup> Die Abklärungen

<sup>2</sup> Angaben vom Stadtarchiv Zürich, Dr. Robert Dünki

<sup>3</sup> Antwort auf Anfrage betr. Galerie Zuppinger vom Schweizerischen Bundesarchiv BAR, Dr. Urs Germann, vom 28.10.2009 - Bezugnahme auf: Th. Buomberger, Raubkunst/Kunstraub, Zürich 1998, S. 341

seitens des BAR ergaben nur einen Hinweis auf Zuppinger: er betrifft eine Anfrage der deutschen Behörden von 1940 betreffend eines Hauses, das Heinrich Zuppinger offenbar in München besaß.

Zuppinger muss in der Zeit von 1933-1945 in Kontakt mit dem Kunsthändler Gustav Rochlitz gewesen sein. Dies belegt Buomberger anhand von Akten des „National Archival Archives and Record Administration“ (NARA), dem Zentralarchiv der USA. Einer von der US-Zensurbehörde abgefangenen Korrespondenz aus dem Jahr 1947 zwischen Gustav Rochlitz' Ehefrau und Zuppinger zufolge, war Zuppinger in besagter Zeit bei dem Ehepaar Rochlitz in Paris zu Besuch. Bei dieser Gelegenheit hat er über Rochlitz, der ab 1933 in Paris als Kunsthändler tätig war, mehrere Bilder gekauft.<sup>4</sup>

### **Bewertung der Ergebnisse**

Es konnten keine Erkenntnisse zur Provenienz des Gemäldes vor November 1936 gewonnen werden. Zuppinger könnte das Gemälde sowohl auf dem Schweizer, dem französischen oder auch dem deutschen Kunstmarkt erworben haben.

Vor dem geschilderten Hintergrund kann ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht ausgeschlossen werden.

### **Zur kunsthistorischen Einordnung**

„Dieses Stück repräsentiert den bahnbrechenden Meister der vlämischen Landschaftsmalerei aus der Übergangszeit vom 16. zum 17. Jahrhundert in einer ungewöhnlich monumentalen und eindrucksvollen Weise. Die Landschaft ist als Hauptstück in dem der vlämischen Malerei des 16. Jahrhunderts gewidmeten Saal gedacht und soll die Hauptwand desselben in nachdrücklicher Weise betonen. Abgesehen von dieser wichtigen museumstechnischen Funktion soll es von der Gestaltungskraft der vlämischen Landschaftskunst vor Rubens eine bedeutende Vorstellung geben.“ (H. Voss im Genehmigungsschreiben an den Dezernenten für Kultur und Wissenschaft, Wiesbaden vom 9. Dezember 1936)

---

<sup>4</sup> Buomberger, S. 341.

Das Gemälde ist dem 1986 erschienenen Oeuvreverzeichnis von Klaus Ertz in der Gruppe „Berglandschaft, links betont“ unter der Nr. 81 verzeichnet und abgebildet.<sup>5</sup>

## Literatur

Amtlicher Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, Wiesbaden 1937.

Klaus Ertz, Josse de Momper der Jüngere, 1564-1635: Die Gemälde mit kritischem Oeuvre-Katalog, Freren 1986.

Thomas Buomberger, Raubkunst – Kunstraub. Die Schweiz und der Handel mit gestohlenen Kulturgütern zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Hrsg. v. d. Bundesamt für Kultur (BAK) u. d. Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE), Zürich 1998.

Kathrin Iselt, „Sonderbeauftragter des Führers“. Der Kunsthistoriker und Museumsmann Hermann Voss (1884-1969), Köln 2010.

---

<sup>5</sup> Ertz, Josse de Momper der Jüngere, 1564-1635: Die Gemälde mit kritischem Oeuvre-Katalog, Freren 1986, S. 484 Nr. 81 und fig. S. 485, Nr. 81.